

Macht Musik den Menschen besser? *Wie Klänge Intelligenz und Psyche formen*

Hamburg, 16. Oktober 2003 – Keine andere Tätigkeit, so jüngste Untersuchungen, regt das Wachstum von Nervenzellen so an wie aktives Musizieren: Profimusiker verfügen über deutlich mehr Hirnmasse und ausgeprägtere Neuronenverbindungen als Nichtmusiker. Dieses Wachstum, so das Hamburger Magazin GEO in seiner jüngsten Ausgabe, wird vermutlich durch euphorisierende Endorphine ausgelöst, die zudem auch das Selbstbewusstsein für die Bewältigung anderer schwieriger Probleme stärken.

Eine sechsjährige Langzeitstudie mit Berliner Schülern ergab bei den regelmäßig musizierenden Heranwachsenden einen Anstieg des Intelligenzquotienten um bis zu sechs Punkte. Voraussetzung dafür war, dass die Schüler über einen Zeitraum von vier Jahren aktiv musizierten - der passive Genuss von Musik, sei es Klassik oder Pop, zeigte dagegen keinerlei Veränderung bei den Kindern.

Die im komplizierten Instrumentalspiel gewonnenen Fähigkeiten zur räumlich-zeitlichen Koordination von Bewegungen lassen sich, so die Forscher, vermutlich auch auf andere Tätigkeiten übertragen, etwa bei Arbeitsabläufen in einer Gruppe. In ähnlicher Weise unterstützen Kinderlieder das Erlernen sprachlicher Strukturen und trainieren das Gedächtnis.

Doch diese Erkenntnisse scheinen die für den Schulunterricht zuständigen Kultusminister der Länder noch nicht erreicht zu haben: An deutschen Grund- und Hauptschulen fallen bis zu 80 Prozent der Musikstunden aus.

Dabei könnte gerade im Musikunterricht auch das Verständnis für komplexe, für "gute Musik", gefördert werden. So sieht es zumindest der frühere Lehrer Gordon Sumner, der unter seinem Popnamen Sting eine Weltkarriere gemacht hat. In einem GEO-Interview plädiert Sting für eine intensive, praktische Beschäftigung in der Schule mit komplexen Musikstilen wie etwa Jazz.

Außerdem finden Sie im Internet unter **www.geo.de/musik** ein ergänzendes Themenspecial, u.a. mit folgenden Artikeln:

- Wie Musik heilt: Interview mit Prof. Dr. Decker-Voigt, dem Leiter des Instituts für Musiktherapie in Hamburg.
- Kompositionen aus dem Heimcomputer: GEO-Autor Dr. Jürgen Broschart gibt Tipps, wie der PC zum Orchester wird.

Belegexemplare erbeten.

Für Rückfragen:

Victoria Schacht

GEO Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

20444 Hamburg, Tel. 040/3703-3046, Fax 040/3703-5683

E-Mail: schacht.victoria@geo.de